



G E M E I N D E B R I E F
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
ALT-PANKOW DEZ 2018 JAN FEB 2019



Quo?

(Wohin?)

Status quo?

Aus der Weihnachtsgeschichte nach Matthäus:

*Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: **Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.***

*Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: **Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet.***

*Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. **Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an** und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg wieder in ihr Land. (Matthäus 2, 1-12)*



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Gemeindebrief können wir nicht nach den Sternen greifen, weil dunkle Wolken am Himmel hängen – und den freien Blick behindern.

Die Weisen aus dem Morgenland hatten Glück, sie hatten gutes Wetter und klare Sicht auf den Sternenhimmel. So konnten sie den neuen Stern entdecken und aufgehen sehen; er wies ihnen den Weg und sie folgten ihm. Der Stern diente den Weisen als Wegweiser. Nicht auszudenken, was gewesen wäre, wenn ... eine dicke Wolkendecke aufgezogen wäre, ihnen für Tage die Sicht geraubt hätte auf ihrer weiten Wanderung, sie die Orientierung verloren hätten und in die Irre gegangen wären. Und die Weisen hatten nicht zuletzt die Gabe, die Weisung des neuen Sternes zu verinnerlichen, auf dieses Zeichen von oben zu vertrauen, Freude darüber zu empfinden – und den Mut, sich tatsächlich auf den Weg zu machen in der Hoffnung auf die richtige Führung.

Das kommt uns natürlich alles banal bekannt vor, aus der Weihnachtsgeschichte, aber anders betrachtet könnte so oder ähnlich ein modernes Märchen klingen, eine Parabel auf das Leben, die Biographien bzw. Lebensabschnitte vieler Menschen, die einen mit dem Glück auf klare Sicht oder andere eben streckenweise umnebelt und orientierungslos.

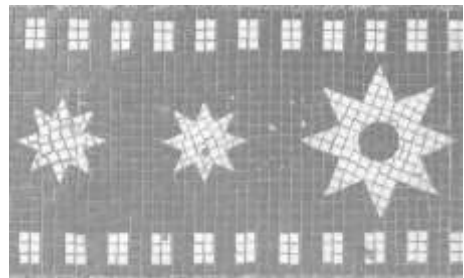
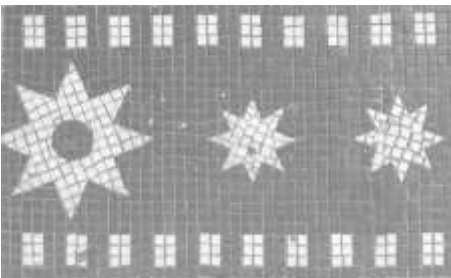
Auch über Pankow hängen manchmal Wolken – und so erscheint dieser Gemeindebrief nicht in der seit ca. zehn Jahren gewohnten Form und Qualität, er hält sozusagen „Winterschlaf“. Im Frühjahr wird es Wiedererwachen oder einen Neustart geben, je nachdem.

*Eine sternklare gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
sowie Frieden und Weisheit für das neues Jahr!
Ihre Redaktion dieses Briefes (Renate Wagner-Schill)*

Liebe Gemeinde,

gleich zu Anfang möchten wir Sie über einige Neuerungen in der Gottesdienstordnung informieren. Am 1. Dezember beginnt das neue Kirchenjahr, das diesmal einige Änderungen im Gottesdienst mit sich bringt. Es wird EKD-weit die neue „Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder“ in Kraft treten. In ihr ist geregelt, welche Texte aus der Bibel an einem bestimmten Sonn- oder Festtag im Gottesdienst gelesen werden und welche Texte Grundlage der Predigt sind. Außerdem sind jedem Sonn- und Festtag zwei Lieder zugeordnet, die in einem besonderen Zusammenhang mit den jeweiligen biblischen Texten stehen, sowie ein Gebetspsalm, ein Bibelvers als geistliches Leitmotiv für die Woche oder den Tag („Spruch der Woche bzw. des Tages“) und ein Bibelvers als Zwischengesang zum Halleluja-Ruf. Neben der **größeren Zahl alttestamentlicher Texte**, einer **größeren Vielfalt von biblischen Büchern und Themen** sowie einer **Verdoppelung der Lieder für die Woche oder den Tag** gibt es eine Reihe weiterer Neuerungen: Der 27. Januar als Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus und der 9. November als Tag des Gedenkens an die Novemberpogrome sind mit eigenen Elementen der Liturgie hinzugekommen. Auch die beiden populärsten Heiligen, Martin und Nikolaus, wurden in die Liste der Gedenktage aufgenommen: Bischof Martin von Tours am **Martinstag**, dem 11. November, und Bischof Nikolaus von Myra am **Nikolaustag**, dem 6. Dezember.

Ihr Wolfgang Wendt



Friedensgebet des Franz von Assisi

(passend zur Jahreslosung 2019)

Oh Herr,
 mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
 dass ich Liebe übe, wo man sich hasst;
 dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt;
 dass ich verbinde, wo Streit ist;
 dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht;
 dass ich Glauben bringe, wo Zweifel ist;
 dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
 dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert;
 dass ich Freude bringe,
 wo der Kummer wohnt.

Ach Herr,
 lass mich trachten,
 nicht, dass ich
 getröstet werde,
 sondern, dass ich tröste;
 nicht, dass ich
 verstanden werde,
 sondern, dass ich verstehe;
 nicht, dass ich
 geliebt werde,
 sondern, dass ich liebe.

Denn
 wer sich hingibt,
 der empfängt;
 wer sich selbst vergisst,
 der findet;
 wer verzeiht,
 dem wird verziehen;
 und wer stirbt,
 der erwacht
 zum ewigen Leben.

Amen.



Sternzeichen Christus

von Pfarrerin Stefanie Sippel

In der Natur ist er ein kugelförmiger Ball und weit weg, von Berlin aus kaum zu sehen. In der Darstellung dagegen ist er zackig und allgegenwärtig. Fünf, sechs oder mehr Spitzen ragen dann aus ihm heraus. Er glitzert gelb und leuchtet hell, wie von selbst. Auf der Kuppel des Planetariums wirkt er erhaben. Der Weihnachtszeit verleiht er eine Feierlichkeit. Die ist seine Zeit: Weihnachtssterne, Zimtsterne, Herrnhuter Sterne, Lieder über Sterne und natürlich gebastelte Sterne. Er ist mehr als eine Dekoration, wo er für etwas steht, das größer ist als er selbst: fehlende Buchstaben in einem Text und Pflichtfelder in einem Formular, Geschlechter im Gendersternchen und das Datum der Geburt.

Die Bibel degradiert den Stern zum Geschöpf und zur himmlischen Lampe für den Menschen, dem er dient. Zwar werden sie gewürdigt als die Lichter, die die Nacht regieren. Aber die Sterne sind nicht mehr die göttlichen Wesen, die sie einst gewesen sind in den alten Religionen. Das stellt die Bibel gleich zu Beginn im ersten Schöpfungsbericht klar. Der Stern gehört zur Natur, am vierten Tage geschaffen. So will es auch eine Interpretation des sechseckigen Sternes, der das Judentum symbolisiert. Seine sechs Zacken stehen für sechs Schöpfungstage, das Sechseck in der Mitte für den siebten, den Ruhetag.

Im Verhältnis zum Stern ist der Mensch zwar lächerlich klein, aber es kommt auf den Blickwinkel an, schwärmt der Beter des achten Psalms: Gott wählt den Menschen zu seinem Ebenbild. Er macht sie und ihn zu den Verwalter*innen seiner Schöpfung – und auch der Sterne. Mit dieser menschlichen Perspektive spielt die Bibel: Josef fühlt sich überlegen, als er seinen elf Brüdern von seinem Traum erzählt, in dem elf Sterne sich vor ihm verbeugen. Josef, der Mensch, ist viel wichtiger als die Brüder, die Sterne.


Trotz allem faszinieren die Sterne: Sie sind Hüter der Nacht, die es schaffen zu enthüllen und gleichzeitig zu verbergen. Sterne sind nah und fern zugleich, wie ein berühmter Mensch, den ich gedanklich begleite, der mir aber nie persönlich begegnen wird. Wie Gott, der in dem Moment von Jesu Geburt zum Anfassen nah und doch geheimnisvoller ist denn je.

Der Stern ist in den späteren Schriften des Neuen Testaments zu einem Symbol für Jesus Christus geworden, der hier Morgenstern genannt wird. In der Antike haben sich Herrscher gerne mit Sternen in der Hand abbilden lassen, die Macht und Herrschaft ausdrückten. Wenn Jesus mit Morgenstern betitelt wird, lässt ihn das umso mächtiger erscheinen.

Matthäus berichtet, wie die Weisen aus dem Morgenland den neugeborenen König der Juden finden: *Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.* In der Weihnachtsgeschichte steht der Stern als Zeuge der neuen Zeitrechnung am Himmel. Hier heißt es: *Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofrennt.* Er ist ein Star!

Psalm 8

Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittith.
 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
 der du zeigst deine Hoheit am Himmel!
 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge /
 hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen,
 dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
 Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
 den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
 was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
 und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
 Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
 mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.
 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
 alles hast du unter seine Füße getan:
 Schafe und Rinder allzumal,
 dazu auch die wilden Tiere,
 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
 und alles, was die Meere durchzieht.
 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!



„...so wie jeder einzelne Gemeindebrief eine Baustelle für uns ist...“

von Christina Schönau (Eine Stimme aus der Redaktion.)

...Mit diesem Satz endet das Editorial des vergangenen Gemeindebriefes. Auch falls Sie ihn überlesen hatten, liegt nun tatsächlich ein verändertes Blatt in Ihren Händen.

Seit 10 Jahren gibt es nun unseren Gemeindebrief, fast genauso lange mit jeweils einem Thema, das wir, die Redaktion, von mehreren Seiten beleuchten. Oft ausgehend von der Jahreslosung, von gesellschaftlichen, religiösen, politischen Problemen, die „in der Luft liegen“, die uns bewegen. Auch mit dem Anspruch herauszufinden, wie wir uns einbringen können – für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung. Ich gebe zu, auch in der Hoffnung, dass es für ein Fünkchen Anreiz zur Diskussion in der Gemeinde reichen könnte. Mehrmals haben wir sowohl im Brief als auch im Kirchencafé dazu ermuntert.

...Wir sind jetzt an einem Punkt angekommen, an dem wir uns Abstand verschaffen wollen. Denn wir wissen, aus verschiedenen Gründen, nicht mehr, ob dieser Gemeindebrief, vielfach gelobt, von unserer Gemeinde tatsächlich gebraucht wird. Wir sind verunsichert. Vielleicht oktroyieren wir hier etwas? Tragen eine Meinung nach außen, die die Gemeinde gar nicht mitträgt?

Viermal pro Jahr haben wir ja ein Thema angeboten. Aber weder eine Predigt, noch ein Gesprächs- oder sonstiger Kreis haben es aufgenommen. Liegt das an den Strukturen, an der fehlenden Vernetzungen der einzelnen Kreise und Zusammenkünfte? Wäre ein Gemeindebrief nicht als verbindendes Medium, auch als Impulsgeber, eine riesige Chance?

...Stattdessen wurde aber die Zusammenarbeit mit dem GKR in puncto Transparenz und Zuarbeit schwieriger, von einer inhaltlichen Auseinandersetzung ganz zu schweigen. Dabei gab es doch in unserer Gemeinde existenzielle Umbrüche. Doch mit der Neubesetzung der Pfarrstelle und gleichzeitiger Baustellenplanung sind alle überfordert.

Auch deshalb gab es Schwierigkeiten mit der Zuarbeit des GKR (hier arbeiten ja alle neben ihrem Beruf ehrenamtlich). Unsere Aufgabe, die Gemeinde zu informieren, blieb jedoch bestehen. So sind wir jetzt in einer krisenhaften Situation angekommen, in der wir innehalten, uns besinnen wollen. Vielleicht können wir herausfiltern, was unsere Gemeinde wirklich braucht. Vernetzung (unbedingt!)? Einen anderen Gemeindebrief? Andere Formen des Austauschs? Häufigere Gemeindeversammlungen, thematische Kirchencafés oder Verschiebung der Schwerpunkte, etwa die Armut ins Visier zu nehmen? Berater- und MitarbeiterInnen aus der Gemeinde in den GKR zu bestimmten Themen integrieren? Also eine Neuorientierung angehen?

Es ist nicht so, dass ich mit Freuden und Erleichterung aufhöre. Nein, ich bin betrübt. Die Redaktionsarbeit war nervende Anstrengung und lustvolle Arbeit zugleich. Ich persönlich bin von Herzen dankbar: Robert Dietrich für die Neuausrichtung des Gemeindebriefs in den entscheidenden ersten Jahren. Ulrike Queißner für ihre fachkompetente journalistische Arbeit, Zusammenstellung der Artikel, ihre wunderbaren Editorials und Beiträge. Vor allem aber Sophie Alex, Motor der Redaktion, gab unserem Gemeindebrief, neben der aufwendigen Herstellung, nicht nur sein äußeres Gepräge – durch Titelbild, Layout, Abbildungen. die nicht nur illustrierende Beigaben waren, sondern einen gewissen „Subtext“ bildeten. Bereichernd waren Helga Dietrichs kenntnisreiche Ankündigungen und Hintergrundinformationen für die Musikalischen Vespere sowie die Zuarbeit zu den Kinderseiten von Renate Wagner-Schill. Und der Druckfehlerteufel hätte fröhliche Urstände gefeiert ohne die Argusaugen von Margrit Neumann und Annette Jäger vom Korrektorat.

Auch wenn ich hier nicht alle aufzählen kann, die im Laufe der Jahre zum Gelingen des Gemeindebriefs beigetragen haben, werde ich den anregenden, kreativen Austausch innerhalb unserer Redaktionssitzungen sehr vermissen.

Nun bleibt der vergangene Gemeindebrief mit dem Thema *Baustellen* unter der „alten“ Redaktion der mit den drei Punkten...



Dankesworte

Ein herzliches Dankeschön

für alle Aufmerksamkeiten im Zusammenhang mit meiner Verabschiedung in den Ruhestand: Für die wunderschön geschmückte Kirche, allen, die den Gottesdienst gestaltet haben mit Wort und Musik, Conni Hinz aus dem Kirchenkreis, Pfarrerin Stefanie Sippel, den Kindergartenkindern und Mitarbeiterinnen, den Kinderchören unter Leitung von Rudite Livmane-Lindenbeck, allen Kirchenmäusen, Christenlehrekindern und ehemaligen Christenlehrekindern.



Danke für alle Vorbereitung durch die Vorbereitungsgruppe, dem Gemeindekirchenrat, besonders Stella Merkel.

Ebenso gilt mein Dank allen Gottesdienstbesucherinnen und –besuchern, die diesen für mich so besonderen Gottesdienst mitgefeiert haben.

Danke für das anschließende Kaffeetrinken mit dem wunderbaren Kuchenbuffet. Danke für die Blumen, Pflanzen, Geschenke und lieben Worte, für die Rede von Ruth Misselwitz, die Bastelarbeiten der Kinder.

Ein besonderes Dankschön dem Gemeindebriefteam für diese wundervollen, amüsanten Beiträge der Kinder und den Artikel von Stefanie Sippel im letzten Gemeindebrief!

Ich werde das noch ganz lange in meinem Gedächtnis und euch alle in guter Erinnerung behalten!

Danke! Danke! Danke!

Eure / Ihre Petra Handtrag-Ristow

Die Kindergarten-Kirchenmäuse ziehen „Trommle mein Herz für das Leben...“ singend und trommelnd in die Kirche ein.

Vorstellung



*Liebe Eltern, liebe Gemeinde,
mein Name ist Stefanie Brückner.
Seit dem 1. November 2018 bin ich
die neue Gemeindepädagogin
in Ihrer Gemeinde.*

In meiner Heimatgemeinde in Wismar habe ich als Kind und Jugendliche viel Gutes für meinen Lebensweg mitbekommen und möchte diese Erfahrungen gerne weitergeben.

Ich habe mich für den Beruf der Religionspädagogin entschieden, weil ich ein sicherer Anker für Heranwachsende sein möchte in einer Welt, die sich ständig verändert.

Meine freie Zeit verbringe ich gerne aktiv in der Natur und fahre mit dem Fahrrad oder unternehme kleine Ausflüge mit meiner Familie ins Umland. Zudem bin ich sehr kreativ und verbringe viel Zeit mit Basteln, Malen oder Handarbeiten.

Ich freue mich sehr darauf, Sie und Ihre Kinder kennenzulernen!

Mit freundlichen Grüßen

Stefanie Brückner



Warten auf dem Bahnsteig. –
eine abenteuerliche Hinfahrt bei
ungemütlichem Regenwetter.

Ein riesiger Farbtopf aus Klängen

Fahrt zur Buchholz-Orgel in Stralsund

Ulrike Queißner für die Orgelkommission

Weil in Alt-Pankow eine Orgel von Carl August Buchholz stand, möchten wir ein Instrument in seinem Stil nachbauen. Wer so ein Projekt plant, sollte sich unbedingt Buchholz-Orgeln anschauen und anhören, die noch existieren. Denn so einzigartig ihre Bauweise ist, so besonders ist auch ihr Klang. Die größte Buchholz-Orgel Deutschlands steht in St. Nikolai in Stralsund.

Am 2. Oktober reisten deshalb Mitglieder unserer Orgelkommission und unserer Gemeinde in die schöne Hansestadt. In der St. Nikolai-Kirche nahm sich Kirchenmusiker Matthias Pech ganze zwei Stunden Zeit, uns „seine“ Orgel zu erklären und vorzuführen. 15 Jahre ist er dort schon Kantor und begleitete ab 2003 die drei Jahre dauernde Restaurierung des Instruments. An dieser war maßgeblich Kristian Wegscheider beteiligt, der auch unsere Orgel bauen wird. 56 Register umfasst die Stralsunder Orgel (wir planen 27 Register für Pankow), in 25 war noch Originalsubstanz von Buchholz erhalten. Um beim Nachbau der neuen Pfeifen dem Buchholz-Klang ganz nah zu kommen, tat Orgelbauer Kristian Wegscheider folgendes: Er reiste mit ihnen nach Brasov (Rumänien), wo die größte und vollständig erhaltene Buchholz-Orgel steht. In dieses Instrument setzte er zum Klangvergleich seine Pfeifen und konnte sie dadurch dem Original anpassen.

Bevor wir das Stralsunder Instrument zu hören bekamen, erklärte uns Matthias Pech, dass Buchholz-Orgeln nie gewaltig-brutal klingen. Der Ton kommt aufgrund der mechanischen Traktur erst relativ spät nach dem Anschlag.



Am Spieltisch sehen wir die schönen Registerzüge neben den drei Manualen. Matthias Pech führt uns die einzelnen Register und ihre Kombination vor. Der besondere Buchholz-Orgelklang sei wie ein „riesiger Farbtopf, aus dem sich der Spieler eine

bunte Farbpalette zusammenmischen kann,“ erklärt er uns. „Es gibt nichts Schöneres als eine Buchholz-Rohrflöte“, schwärmt er, während ihr warmer, weicher Klang durch das riesige Kirchenschiff schwebt. Interessant für uns ist auch das Schwellwerk, das wir auch für Pankow planen. Es erlaubt das An- und Abschwellen innerhalb eines Registers und ermöglicht dadurch eine noch größere Klangfülle. Mit dem Fuß betätigt er einen Schieber – und augenblicklich weitet sich der Klang. Um zu zeigen, dass Buchholz-Orgeln für die breite Orgelliteratur geeignet sind, spielt er Werke aus unterschiedlichen Epochen an.

Endlich darf auch Rudite Livmane-Lindenbeck an den Spieltisch, die der Orgel alles entlockt. Zur Freude für uns und der Besucher der Kirche. Abschließend lässt uns Matthias Pech einen Blick in die eigentliche Orgel werfen. Wir bestaunen die filigrane Holzkonstruktion, die so einfach (mechanisch eben) wie wunderschön und riesig ist. In der Orgel würde ein Haus mit zehn Zimmern Platz finden! Die größte (Holz)Pfeife (32 Fuß) ragt zehn Meter in die Höhe, die kleinste ist daumengroß. Angefüllt mit wunderbaren Klängen reisen wir spätabends nach Pankow zurück.



Die Buchholz-Orgel in Stralsund live.

Musik in Alt-Pankow

DEZEMBER

Samstag, 1. Dezember | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

WEIHNACHTSORATORIUM

Kantaten I-III BWV 248 Johann Sebastian Bach

Barbara Buntmeyer *Sopran* / Vizma Zvaigzne *Alt* /

Heie Erchinger *Tenor* / Michael Timm *Bass*

Kirchenchor Alt-Pankow und collegium instrumentale

Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*



Der Eintritt bei allen musikalischen Vespern ist frei.
Wir bitten am Ausgang um Spenden zur Deckung der Kosten.

JANUAR

Samstag, 5. Januar | 17 Uhr | Alte Pfarrkirche

NEUJAHRSKONZERT – 1. BENEFIZKONZERT für ORGEL(NEU)BAU !

Seien Sie herzlich eingeladen, das Neue Jahr 2019 in der Alt-Pankower Kirche mit Musik zu begrüßen!

Werke von Johann Sebastian Bach, Astor Piazzolla und Manuel de Falla werden Ihnen als abwechslungs- und spannungsreicher Ohrenschaus ganz unterschiedlicher musikalischer Stilepochen dargeboten – dazu musiziert von hervorragenden Musikern: Bernhard Forck *Violine* / Francisco Manuel und Anguas Rodriguez *Marimba*. Anschließend lädt die Gemeinde zu einem genüsslichen Sektempfang ein.

FEBRUAR

Samstag, 2. Februar | 19.30 Uhr |
Gemeindehaus

"IM VOLKSTON..."

Kammermusikabend mit Liedern und
Instrumentalstücken von Robert Schumann

Es erklingen ausgewählte Lieder für Bariton und
Klavier, Werke für Violoncello und Klavier
(u.a. „Fünf Stücke im Volkston“, op. 102 von 1849)
sowie Kompositionen für Klavier zu vier Händen.

Michael Geisler *Bariton* / Mathias Bell *Violoncello*
Steven Desroches *Klavier* / Kenneth Wong *Klavier*





Gottesdienste

DEZEMBER

Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig. (Matthäus 2,10)

- | | | | |
|--------|-------|--------------------------------------|---|
| 02.12. | 10:00 | 1. Advent | Familiengottesdienst mit.....Michael Hufen /
.....der Evangelischen Schule
.....anschließend Empfang für Armin Burger |
| 09.12. | 10:00 | 2. Advent..... | Rundfunkgottesdienst.....Stefanie Sippel / Kara
.....mit K / C.....und Wolfgang Huber |
| 16.12. | 10:00 | 3. Advent..... | Adventssingen.....Stefanie Sippel/Rudite
.....ohne Predigt, mit K.....Livmane-Lindenbeck |
| 23.12. | 10:00 | 4. Advent..... | mit A / K.....Ilsabe Alpermann |
| | 16:00 | |Krippenspiel.....Jana Reiner / Stefanie
.....Brückner |
| 24.12. | 14:00 | Heiligabend..... | Krippenspiel.....Stefanie Sippel /
.....Jana Reiner |
| | 16:00 | Christvesper..... | mit Chor.....Stefanie Sippel |
| | 17:30 | Christvesper..... | mit Instrumentalmusik.....Heike Richter |
| | 22:30 | Christnacht..... | weihnachtl. Musik mit.....Ruth Misselwitz
.....Bernhard Forck u. Gästen |
| 25.12. | 10:00 | Christfest..... | mit Posaunenchor.....Michael Hufen
„Nordblech“ |
| 26.12. | 10:00 | 2. Christfesttag..... | Stefanie Sippel |
| 30.12. | 10:00 | Kein Gottesdienst in Alt-Pankow! | Wir laden ein zum Gottesdienst in
der Friedenskirche Niederschönhausen, Dietzgenstr 23, 13156 Berlin |
| 31.12. | 17:00 | Altjahresabend...mit Orgelmusik..... | Stefanie Sippel /
Gastredner ist der Grünen-Politiker Jürgen Trittin |

A = Abendmahl / K = Kindergottesdienst / C = Kirchencafé / T = Taufe

Weitere Gottesdienste

- | | |
|--|----------------------|
| Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistraße 30..... | Termine tel 700 93-0 |
| Seniorenheim Leonhard-Frank-Straße 10..... | sonntags 10 Uhr |
| Elisabeth-Diakoniewerk, Pfarrer-Lenzel-Straße 1-5..... | freitags 10 Uhr |

JANUAR

Gott spricht: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. (Genesis 9,13)

- 05.01. 17:00 Neujahrskonzert.....(siehe S. 15)...Livmane-Lindenbeck
- 06.01. 10:00 Epiphantias.....mit A.....Ilsabe Alpermann
- 13.01. 10:00 1. Sonntag nach Epiphantias.....mit T / K / C.....Stefanie Sippel
- 20.01. 10:00 2. Sonntag nach Epiphantias.....mit A / K.....Stefanie Sippel
nach dem Gottesdienst: Gemeindeversammlung!
- 27.01. 10:00 3. Sonntag nach Epiphantias.....mit K / C.....Michael Hufen

FEBRUAR

Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. (Römer 8,18)

- 03.02. 10:00 5. Sonntag vor der Passionszeit.....mit A.....Silvia Bellack
- 10.02. 10:00 4. Sonntag vor der Passionszeit.....mit C.....Michael Hufen
- 17.02. 10:00 Septuagesimae.....mit A / K.....Heike Richter
1. Teil der Predigtreihe zum Glaubensbekenntnis
- 24.02. 10:00 Sexagesimae.....mit K / C.....Stefanie Sippel
2. Teil der Predigtreihe zum Glaubensbekenntnis
- 03.03. 10:00 Estomihi.....mit A / K.....Michael Hufen
3. Teil der Predigtreihe zum Glaubensbekenntnis

KOMPLET – DAS GEBET ZUR NACHT

in der Tradition christlicher Klöster, dienstags um 20 Uhr in der Alten Pfarrkirche Pankow. Zur Ruhe kommen, Psalmen singen und um Frieden beten.

NEU! TAIZÉ – GEBET NEU!

Gebet mit Gesängen aus Taizé, am 24. Januar und 28. Februar jeweils um 18 Uhr in der Alten Pfarrkirche Pankow.

KIRCHENMÄUSE

1. Gruppe.....	do	13:45 – 14:30
2. Gruppe.....	do	15:00 – 15:45

CHRISTENLEHRE

1./2. Klasse.....	mi	15:30 – 16:30
3./4. Klasse.....	mi	16:30 – 17:30

Christenlehre im Doppelpack für alle, die sonst nicht können:

4.-6. Klasse / 14-tägig.....fr 16:00 – 18:00

Bibel für Kids.....21.12. / 11.1. / 25.1. (16 – 17:00) / 15.2.

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Vorkonfirmanden 7. Klasse.....	di	17:00 – 18:00 im Jugendkeller
Konfirmanden 8. Klasse.....		nach Absprache mit Pfarrerin Stefanie Sippel (0177-6466906)

JUNGE GEMEINDE

mit Jugendwart Markus Maaß.....	di	18:00 – 21:00 im Jugendkeller
---------------------------------	----	-------------------------------

KIRCHENMUSIK

Kirchenchor.....	mo	19:30 – 21:30
collegium instrumentale.....	do	19:30 – 21:30
Kinderchor von 4 – 6 Jahren.....	mo	16:00 – 16:30
Kinderchor ab 2. Schuljahr.....	do	16:00 – 16:45



KREISE

Bibelkreis	mi	12.12. / 9.1. / 13.2.	19:30 im Seminarraum mit Pfarrerin Stefanie Sippel
Friedenskreis	fr	7.12. / 4.1. / 1.2.	19:30 im Jugendkeller mit Ruth Misselwitz
Gesprächskreis	do	6.12. / 3.1. / 7.2.	18:00 im Seminarraum mit Donata Kleber (tel 91 22 323)
Gruppe 60 plus	di	4.12.	15:00 im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche
Mal montags	mo	mit Jörg Schutz-Liebisch (tel 48 552 77).....	19:00
Seniorenfrühstück	mi	16.1. / 20.2.	11:00 im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche (bitte anmelden unter tel 47 53 42 53)
Tanz und Besinnung Frauengruppe	mi	5. + 19.12. / 2. + 16.1. / 6. + 20.2.	19:30 mit Christel Heidenreich (tel 43 43 254)
Tanz in Kirchen	so	2.12.	16:00 – 17:30 mit Susanne Kirchbaum (tel 0176-64641809)
Trauercafé	di	11.12. / 8.1. / 12.2.	17:00 im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche
Mieterberatung des Berliner Mietervereins	mi	17:00 – 19:00

EVANGELISCHER KINDERGARTEN ALT-PANKOW

Wir bieten interessierten Eltern an, am 21. Januar, 18. Februar, 25. März oder 29. April von 10-12 Uhr unseren Kindergarten zu besuchen. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennenlernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen. Beratung erhalten Sie unter tel 47 53 49 63.
Regine Holz, Leiterin



AKTUELLES aus dem GKR

- * Während der GKR-Sitzung im Oktober ist Tilmann Walter aus persönlichen Gründen als Ältester zurückgetreten.
- * Zum 1. November 2018 nimmt Stefanie Brückner (als neue Katechetin) ihre Tätigkeit in der Arbeit mit Kindern auf.
- * Der Gemeindegkirchenrat hat beschlossen, am 9. Dezember 2018 einen Rundfunkgottesdienst mit Altbischof Wolfgang Huber und seiner Frau Kara zu feiern.
- * Der Gemeindegkirchenrat freut sich darüber, dass Jürgen Trittin die diesjährige Ansprache am Altjahresabend halten wird.
- * Ab Januar 2019 wird die Gemeinde Genossenschaftsmitglied im Weltladen Pankow und kauft künftig Kaffee und schwarzen Tee nur noch aus nachhaltigem und fairem Anbau.
- * Am 20. Januar soll in einer Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst über den aktuellen Planungsstand zur Schaffung einer Pfarrwohnung berichtet werden.
- * Wie gewohnt beteiligt sich die Gemeinde an der Lichterkette am 27. Januar mit einem Abschlusskonzert in der Kirche.
- * Am 17. Februar 2019 beginnt eine dreiteilige Predigtreihe zum Thema „Glaubensbekenntnis“.
- * Der Ökumenische Gottesdienst in Pankow, der sonst zum Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen im Januar stattfand, entfällt und wird ersetzt durch einen Open-Air Gottesdienst am Pfingstmontag, zu dem sämtliche christliche Gemeinden der Region gemeinsam einladen werden.

AKTUELLES aus dem Gemeinde**K**inder**G**arten

Ab August 2019 werden in unserem Kindergarten 12 bis 14 Plätze frei!

Wir können noch 6 Kitaplätze an Kinder vergeben, die zwischen Oktober 2014 und September 2016 geboren wurden!

Die Eltern können sich telefonisch im Kindergarten melden und erfragen, wann die Leiterin Regine Holz zu erreichen ist.

Sie meldet sich gern zurück und bespricht Einzelheiten mit Ihnen.

(Telefonnummer siehe letzte Seite / Heftumschlag)



Sonntag, 23. Dezember | 16 Uhr | Alte Pfarrkirche
Heiligabend, 24. Dezember | 14 Uhr

Krippenspiel

Wie schon im letzten Jahr hat sich wieder die Schauspielerin und Sängerin Jana Reiner der Einstudierung eines neuen Krippenspiels angenommen, bei dem Kinder aller Altersstufen und erwachsene Spieler gemeinsam agieren. Unterstützt wird sie von unserer neuen Katechetin Stefanie Brückner. Es werden noch Mitspieler gesucht – geprobt wird immer donnerstags 16.30 Uhr. Eine Voraufführung gibt es am 4. Advent um 16 Uhr in der Kirche. Heiligabend wird das Krippenspiel um 14 Uhr aufgeführt.

Freitag, 7. Dezember | 15.30 Uhr | Gemeindehaus

Gemeindetag(e) im Advent

Erinnern möchten wir noch einmal daran, dass **am 1. Advent**, Sonntag, den 2. Dezember, ein Familiengottesdienst zusammen mit der Evangelischen Schule Pankow stattfindet und die Gemeinde im Anschluss daran zu einem **Empfang anlässlich des 80. Geburtstages von Arnim Burger** eingeladen ist!

Den traditionellen **Gemeindenachmittag** mit Kaffeetrinken, Bastelangeboten und Weihnachtsliedersingen begehen wir dafür am **Freitag, den 7. Dezember** ab 15.30 Uhr im Gemeindehaus. Kinderchor und Eltern werden uns mit einer kleinen Darbietung überraschen. Wir erbeten herzlichst Kuchenspenden!

Sonntag, 9. Dezember | 10 Uhr | Alte Pfarrkirche

Rundfunkgottesdienst

Am 2. Advent wird der Rundfunkgottesdienst aus unserer Kirche übertragen. Er steht unter dem Titel „Kopf hoch“! Zu Gast sind Altbischof Wolfgang Huber und seine Frau Kara. Die Predigt halten Pfarrerin Stefanie Sippel und Wolfgang Huber gemeinsam. Musikalisch gestalten werden diesen Gottesdienst Jana Reiner *Sopran* / Nikolay Nikolov *Viola* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Orgel*.

Montag, 31. Dezember | 17 Uhr | Alte Pfarrkirche

Silvester – Gottesdienst

Wir laden herzlich ein zu einer musikalischen Jahresschlussandacht am Silvesterabend um 17 Uhr in unserer Kirche. Unsere Kantorin Rudite Livmane-Lindenbeck musiziert an der Orgel. Als Gastredner freuen wir uns besonders, Grünen-Politiker Jürgen Trittin (MdB) begrüßen zu dürfen.

Sonntag, 30. Dezember 2018 bis Dienstag, 1. Januar 2019 in Alt-Pankow

Einladung zur Silvesterrüstzeit

Eine Rüstzeit ohne aufwändiges Verreisen? In der eigenen Gemeinde und über Silvester? Vielleicht kann es zu einer schönen neuen Tradition werden, in netter Runde sich des Vergangenen zu besinnen, sich für das Kommende zu „rüsten“, gemeinsame Andachten zu feiern, Mahlzeiten genießen und das neue Jahr zu begrüßen. Lassen Sie sich überraschen und gestalten Sie mit!

Zur Anmeldung bitte unter einer der angegebenen Telefonnummern anrufen. Genaueres finden Sie auf der hinteren inneren Umschlagseite (S. 31)!

Sonntag, 27. Januar | 18 Uhr | Ehemaliges Jüdisches Waisenhaus

18.45 Uhr | Alte Pfarrkirche

Lichterkette mit Andacht

für ein tolerantes und gewaltfreies Miteinander, gegen Antisemitismus und Rassismus. Zum 74. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz bilden wir um 18 Uhr eine Lichterkette vor dem Waisenhaus. Nach dem gemeinsamen Weg zur Kirche gibt es dort ca. 18.45 Uhr eine Andacht. Es singen der HardCHORElla und der Erich-Fried-Chor unter der Leitung von Bettina Kurella und Andreas Bunckenburg. Ruth Misselwitz liest Texte.



TERMINE ZUM VORMERKEN

Gregorianik zu Invokavit

Zu Beginn der Passionszeit veranstalten wir wieder ein **Gregorianik-Wochenende**. Wir lassen uns ein auf den Rhythmus der Stundengebete: Matutin, Laudes, Sext, Vesper und Complet, ergänzen sie mit notwendigen Singübungen und dem Nachdenken über das Thema: „*Das Recht auf Religionsfreiheit – Ein Instrument für mehr sozialen Frieden?*“. Als Referenten konnten wir die *Pfarrerin i. R. Rosemarie Micheel* und den *Promovenden am Lehrstuhl für Menschenrechte Marco Schendel* gewinnen. Der Gregorianik-Konvent gestaltet dann den Sonntagsgottesdienst. Die Termine sind: **Fr, 8. März**, 16 – 21 Uhr, **Sa, 9. März**, 7 – 21 Uhr, **So, 10. März**, 7.30 – 13 Uhr. Kostenbeteiligung: 30 Euro für Essen und Getränke, Tagungsgebühr: 30 Euro.

Gemeinde – Unternehmungen

Vom 17. bis 19. Mai soll es wieder eine **Gemeindefahrt** und am 21. September einen **Gemeindeausflug** geben. Genaueres hierzu erfahren Sie rechtzeitig durch Aushänge oder im nächsten Gemeindebrief.

Betet ohne Unterlass – Ein Besuch im Interkulturellen Zentrum für Dialog und Bildung e.V. (IZDB) am 03.10.2018, Tag der offenen Moschee (TOM)

von Adelheid Gerstenberg

Als Frau Renate Wegener von der Gemeinde Alt-Pankow auf den Tag der offenen Moschee am 3. Oktober im „Interkulturellen Zentrum für Dialog und Bildung“ hinweist, sagen einige Mitglieder der Gemeinde gern zu. Sie organisierte das „Café Abraham“ für Religionsgespräche zwischen Christen und Muslimen (siehe ihr Bericht im Gemeindebrief September - November), eine Initiative, die von Mitgliedern des IZDB in der Drontheimer Straße 32 A (Nähe U-Bahnhof Osloer Straße) und Mitgliedern der Kirchengemeinde Alt-Pankow vor 1 ½ Jahren ins Leben gerufen worden war.

Dass der Tag der offenen Moschee mit dem Tag der deutschen Einheit zusammenfällt, ist nicht unpassend, wenn man davon ausgeht, dass der Islam zu Deutschland gehört. Zur Erinnerung: Die westdeutsche Wirtschaft und die CDU Regierung hatten ab 1955 italienische, griechische, spanische, 1963 marokkanische, 1965 tunesische, dann 1971 türkische Menschen, vorwiegend Männer, nach Deutschland angeworben, weil für das „Wirtschaftswunder“ dringend Arbeiter gesucht wurden. Und sie kamen zu Tausenden, lebten in den ersten Jahren ärmlich in Baracken, lernten Deutsch, litten unter der Trennung von ihren Familien, machten die dreckige Arbeit zum Mindestlohn. Als 1973 der Anwerbestopp beschlossen wurde (Wirtschafts- und Energiekrise!), holten die „Gastarbeiter“ ihre Familien nach Deutschland und begannen sich in der zweiten Heimat einzurichten – mit ihrem Alltag, ihren Lebensgewohnheiten, ihrer Kultur und ihrer Religion! Dementsprechend heißt es in der Einladung von Frau Rebea Malik vom IZDB: „Dieser bewusst gewählte Termin für den TOM soll das Selbstverständnis der Muslime als Teil der deutschen Gesellschaft und ihre Verbundenheit mit der Gesamtbevölkerung zum Ausdruck bringen.“

Das IZDB, zu dem die Moschee, eine Bibliothek, Räume für Sprachunterricht, Fortbildung und Begegnung gehören, finden wir im 4. Stock eines unauffälligen Bürogebäudes. Wir werden von einer jungen Muslima freundlich mit Handschlag empfangen und nach der gegenseitigen Vorstellung in einen großen Raum geführt, der bis auf wenige Stuhlreihen unmöbliert ist, mit schlichten weißen Wänden und arabisch anmutenden Spitzbögen. Auf dem weichen grünen Teppichboden sitzen, Richtung Osten, Männer im Gebet nebeneinander. Auch einzelne Muslima sitzen in Gebetshaltung auf dem Boden. Der Raum ist erfüllt vom auf und abschwellenden Gebetsmurmeln, von Verneigungen und rituellen Gesten der Betenden, von spielenden Kindern und ruhiger Unterhaltung einiger Frauen, die nebenbei nach den Kindern sehen; alles in ruhiger, freundlicher, unaufdringlicher, entspannter Atmosphäre.

Nachdem die Gebete beendet sind, wird die Veranstaltung von Frau Malik eröffnet. Mit dem Thema „**Religiosität – Individuell, Natürlich, Normal.**“, will die Moscheegemeinde verdeutlichen, dass Muslime nicht „anders“ oder „fremd“ sind, sondern Teil des „Wir’s in der Gesellschaft.“ In einer offenen Runde stellen sich einzelne Konvertiten vor, junge Männer und Frauen aus Deutschland, dem Libanon, Syrien, die erst in ihrem Erwachsenenleben die islamische Religion angenommen haben. Religiosität bedeutet für sie Hingabe, die jede(r) Gläubige **individuell** vollzieht in einem persönlichen Verhältnis zu Gott: Jede(r) steht vor Gott allein. Die Verbundenheit mit den anderen Gläubigen werde gelebt im Gebet, dem gemeinsamen Fasten und auf der Pilgerfahrt.

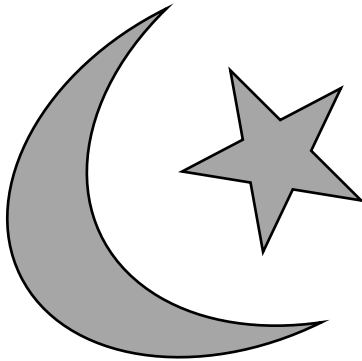
Eine Ahnung von Gott, ein **natürlicher** Instinkt für das, was über das Irdische hinausgeht, sei **normal** in dem Sinn, dass sie allen Menschen gemeinsam ist. In unserer säkularisierten pluralistischen Gesellschaft, in der die meisten mit Religion und Kirchen nichts mehr anfangen können, wo es unzählige Sinn- und Heilsangebote gibt, muss und kann jede(r) seinen eigenen Weg finden. Dieser Respekt für Andersgläubige und Ungläubige schließt ein „Zeugnis für die eigene Religion in Wort und Tat“ nicht aus, sondern macht es notwendig, so einer der Konvertiten.

Auf die Frage, warum sie sich vom Christentum oder von einem rein diesseitigen Selbstverständnis abgewandt und für den Islam entschieden hätten, hören wir u.a.: Die „**Einfachheit der Lehre**“, der Glaube an einen Gott statt an die Dreifaltigkeit; die Orientierung gebende **Verbindung von Gebet und Praxis im Alltag in Nüchternheit** und Verzicht auf Ablenkung, Genuss und Rausch; die **Freiheit** von Dogmen und Zwängen einer kirchlichen Institution; das regelmäßige Gebet, mit dem die persönliche **Verbindung zu Gott ohne Unterbrechung** aufrechterhalten wird. Diese Verbindung von Spiritualität und Alltag, der Wunsch, ein geordnetes einfaches Leben mit Gott zu führen, habe sie angezogen und sei Hilfe und Halt in Lebenskrisen. Mir kommen entsprechende biblische Sätze in den Sinn: „Seid allezeit fröhlich, **betet ohne Unterlass**“ (1.Thess.5,16-17). Und „**So lasst uns nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.**“ (1.Thess.5,6)

Beeindruckend ist die Haltung der jungen Muslime, ihren Lebensstil konsequent zu ändern und ihr ganzes Leben von Gott bestimmen zu lassen. So wie wir von Jesus zur Umkehr aufgefordert sind, einladend, wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk. 15), und radikal: „Wenn dich aber deine Hand zum Abfall verführt, so haeue sie ab!“ (Mk. 9, 43ff). Diese Trennung von allem, was nicht von Gott ist, sei nicht leicht, berichten sie, es fühle sich an, als lebte man in zwei Welten! **Der kontinuierliche interreligiöse Dialog hilft**, so begreife ich jetzt besser, **sich der eigenen religiösen Identität zu vergewissern und gleichzeitig die Andersgläubigen besser zu verstehen.** Eine Voraussetzung für gegenseitigen Respekt!

Nach einem gemeinsamen Imbiss aus Fladenbrot und Gemüse ergeben sich persönliche Gespräche, in denen das Interesse der Gemeindemitglieder auch an unseren Erfahrungen mit Religion spürbar ist. Sie teilen mit uns die Sorge um die Wahrung freier Meinungs- und Religionsausübung angesichts der Bedrohung von Freiheit und Recht in der Türkei (und in anderen muslimisch geprägten Staaten). Dies führe zu einer bedrückenden Zunahme einer Vermischung von Ausländerfeindlichkeit und einem verzerrten Bild des Islam.

Wir stellen am Ende fest, dass uns als Nachkommen Abrahams einiges verbindet, das zu entdecken in gemeinsamen Gesprächen sich lohnt!




*Ein kleiner Exkurs zu:
„Stern & Halbmond“
als Wahrzeichen des Islam*

Der Halbmond ist vor-islamischen Ursprungs und stammt vermutlich aus der Altai-Region in Zentralasien. „Hilal“ bezeichnete sowohl den Mondgott des Thamud-Volkes als auch die schmale Mondsichel kurz nach Neumond. Die türkische Dynastie der Osmanen übernahm ihn im 14. Jahrhundert als ihr Wappenzeichen. Als sich 1460 der osmanische Sultan zum Kalifen (Nachfolger Mohammeds) erklärte und damit weltliches und religiöses Oberhaupt der weltweiten Gemeinschaft aller Moslems war, verbreitete sich das Halbmondsymbol schnell in der ganzen islamischen Welt. Auch das islamische Jahr richtet sich ausschließlich nach dem Mondkalender, und zahlreiche religiöse Feste, wie auch der Ramadan, hängen mit dem Erscheinen der Mondsichel zusammen. Der fünfzackige Stern als ein Sinnbild von Überlegenheit und Göttlichkeit, kam später hinzu.

Stern-taler

Bestimmt kennt ihr alle das Märchen vom Sterntaler (von den Brüdern Grimm)? Nein, um einen besonderen Taler, ein Geldstück, geht es nicht. Die Hauptrolle spielt ein kleines Mädchen, das schrecklich arm ist und keine Eltern mehr hat. Weil es so allein ist, wandert es – im Vertrauen auf den lieben Gott – in die Welt hinaus. Unterwegs sieht es einen armen Mann, dem es sein letztes Stückchen Brot gibt. Im Weiterwandern trifft das Mädchen andere Kinder, denen es ähnlich schlecht geht und an Kleidungsstücken fehlt. Da das Mädchen sehr fromm ist und ein gutes Herz hat, verschenkt es nach und nach alles: Mütze, Jacke, Röckchen und Hemd. Als es, bis aufs Unterkleidchen entkleidet, mittellos und mutterseelenallein, des nachts auf einer Waldlichtung zu den Sternen aufblickt, da fallen plötzlich hunderte von ihnen als blanke harte Goldtaler herab. Und „Sterntaler“ ist reich sein Leben lang.

So ähnlich wie Sterntaler im Märchen, hat auch Jesus (es uns vor-) gelebt: er hatte kein Hab und Gut, kein festes Zuhause, ist umhergewandert nur mit dem, was er anhatte. Er hat sich besonders um die Armen gekümmert, Kranke geheilt und den Menschen von Gott erzählt. Seine Worte von der Liebe Gottes trösten, richten auf, geben Rat, Kraft und Mut, ja sie schenken sogar neues Leben. Wenn Jesus auffordert, ihm nachzufolgen, möchte er, dass auch wir lernen, auf ein Leben im Überfluss zu verzichten, gerecht zu teilen und auf Gottes (Weg-) Weisungen zu vertrauen. Und er verspricht, dass Gott uns dafür im himmlischen Leben reich beschenkt.

Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus – ein Geschenk von Gott an alle Menschen! Ein neuer Stern ging da auf über dem Stall von Bethlehem! Weise Männer im fernen Morgenland, entdeckten den „Stern eines neugeborenen Königs“, folgten ihm nach und gelangten schließlich ans Ziel: ein ärmliches Baby in Windeln gewickelt und in einer Krippe auf Heu und Stroh liegend – und sie beteten das Jesuskind an, denn sie ahnten: Er ist ein Star  !

Bastelanleitung für einen Glücksstern

Auch gute Worte können ein Geschenk sein! Wenn ihr diesen Papierstern nach der Anleitung gebastelt habt, könnt ihr einen „Glücks“-Wunsch oder etwas Liebes hineinschreiben oder -malen, den Stern zusammenklappen ...und ihn verschenken!

Anleitung:

1. man benötigt zweifarbigen Papier oder Transparentpapier (zum Durchpausen der Zeichnung)
2. evtl. eine Schablone für mehrere Sterne anfertigen oder ein gleichschenkliges Dreieck direkt auf das Papier zeichnen (12 cm = kleine Sterne, siehe Zeichnung / oder auf 15 cm vergrößern)
3. die drei Ecken jeweils zur gegenüberliegenden Mitte falten (= gestrichelte Linie)
4. die Sternspitzen am Mittelpunkt (= Schnittpunkt der grauen Linien) wieder nach außen falten

Der Stern ist nun schon fast fertig!

Bei 3.) entsteht das innere große Dreieck,

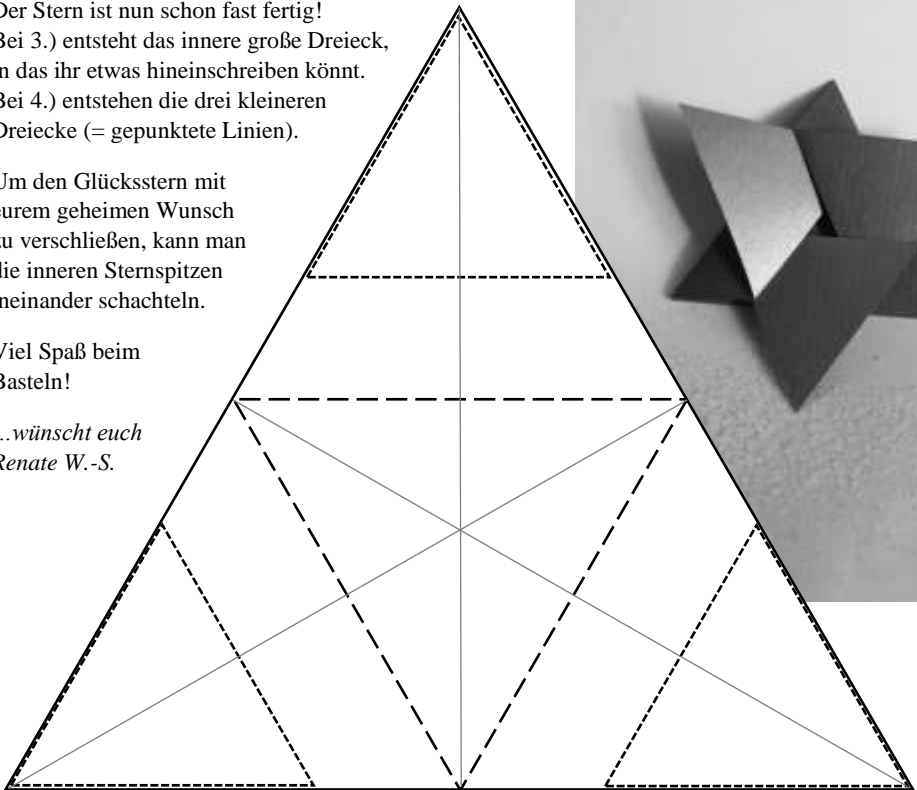
in das ihr etwas hineinschreiben könnt.

Bei 4.) entstehen die drei kleineren Dreiecke (= gepunktete Linien).

Um den Glücksstern mit eurem geheimen Wunsch zu verschließen, kann man die inneren Sternspitzen ineinander schachteln.

Viel Spaß beim Basteln!

*...wünscht euch
Renate W.-S.*



Einladung zur Silvesterrüstzeit

30.12.18 - 01.01.19 hier in Alt-Pankow!

Wer?

Erwachsene und Kinder von 0 bis 99 Jahren

Wann und Was?

So, 30.12.2018 14.00 bis 18.00 Uhr

- *Beisammensein mit Rück- und Ausblick; gemeinsame Vesper*

Mo, 31.12.2018 – 18.00 bis ca. 01.00 Uhr

- *Bunter Abend mit Abendbrot, Andacht und Feier*

Di, 01.01.2019 – 11.00 bis ca. 13.00 Uhr

- *Frühstück; Abschluss und gemeinsames Aufräumen*
- Wir treffen uns jeweils im Gemeindehaus und gehen zur Andacht gemeinsam in die Kirche.

Wo?

Wie?

Anmeldung bis 09.12.18 im Gemeindebüro (47534253) oder an
susannekirchbaum@web.de (0176/64641809) oder an
renate.schill@web.de (0177/7131965)

Womit?

Für die gemeinsamen Mahlzeiten wollen wir eine bunte Tafel decken.

Bitte Speisen und Getränke mitbringen!

AMT UND EHRENAMT

Bürozeit mit Christiane Steinmetz

di 10 – 14 Uhr / do 14 – 18 Uhr
tel 47 53 42 53 / fax 47 47 16 32
christiane.steinmetz@alt-pankow.de

Pfarrerin Stefanie Sippel

mobil 0177-646 69 06 / stefanie.sippel@alt-pankow.de

Katechetin Stefanie Brückner

tel 0152-27 99 39 37 (privat) / s.brueckner@kirche-berlin-nordost.de

Kirchwärtin Christine Iwen

tel 47 53 42 53

Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck

tel 0157-38 78 09 26 / kirchenmusik@alt-pankow.de

Evangelischer Kindergarten

Regine Holz *Leiterin* / tel 47 53 49 63 / fax 49 40 06 27

Jugendwart Markus Maaß

mobil 0172-397 28 56

Gemeindekirchenrat

Uta Armbruster-Held / uta.armbruster-held@alt-pankow.de

Förderverein Alte Pfarrkirche Pankow e. V.

tel 47 48 17 17 / verein@alt-pankow.de

Kirchgeld und Spenden

Empfänger: Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow
IBAN: DE 7252 0604 1070 0399 5550
BIC: GENODEF1EK1
Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

Wer künftig Emailnachrichten aus der Gemeinde bekommen möchte, schicke bitte eine Nachricht mit dem Betreff "Newsletter" an gemeinde@alt-pankow.de !

IMPRESSUM **REDAKTION** Stefanie Sippel, Renate Wagner-Schill, Wolfgang Wendt, Kontakt: redaktion@alt-pankow.de **KORREKTORAT** Annette Jäger, Margrit Neumann **GESTALTUNG** Renate Wagner-Schill **BILDNACHWEIS** *Titelbild / S. 3-5, 7-9, 14, 18, 20, 22, 24, 25, 32* Renate Wagner-Schill, *S. 10, 12-13* Ulrike Queißner / *S. 2* pixabay **AUFLAGE** 750 Exemplare
DRUCK www.gemeindebriefdruckerei.de